



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Architektonische Raumlehre**

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

**Ebe, Gustav**

**Dresden, 1900**

1. Gewölbte Basiliken

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

## 1. Gewölbte Basiliken.

Die Kathedrale von Canterbury, seit 1174 in den östlichen Teilen, von der älteren erhaltenen Vierung ab, errichtet, zeigt nach dem Muster der Kathedrale von Sens teils vierteilige teils sechsteilige Kreuzgewölbe und Triforien über den Scheidbögen. — Die Kathedrale von Worcester, wesentlich frühgotisch, der Chor aus der ersten, die Vorderschiffe aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., enthält zwischen Chor und Vorderschiffen ein einfaches westliches Querschiff, während ein kleineres östliches Querschiff den langen, gerade schließenden Chor teilt. Über den Scheidbögen folgt ein Triforium in eigentümlich englischen Formen, darüber eine Fenstergruppe; die Schiffe sind durchweg mit schmalen Kreuzgewölben überdeckt. Das Innere ist von charakteristisch englischer Wirkung. — Die Kathedrale von Salisbury, 1220 begründet und 1258 im östlichen Teile wesentlich vollendet, hat im späteren dreischiffigen Langhause in geringen Zwischenräumen zwei Querschiffe, beide nur östlich mit einem Seitenschiff versehen, darauf folgt der gerade geschlossene Chor, an den sich die Ladykapelle anfügt. Über der Vierung erhebt sich ein Turm. Die Pfeiler des älteren Teils bestehen aus einem Kern, der mit freistehenden Säulen umgeben ist, das hohe Triforium zeigt geknickt rundbogige Hauptbögen. — Das Münster zu Beverley, frühgotisch in den östlichen Teilen, besteht aus dem großen dreischiffigen Querschiff, dem Chor und einem östlichen Querschiff, welches mit kleinen Seitenschiffsräumen auf der Ostseite in den viereckigen Chorschluss hinüberleitet. Über den Scheidbögen erscheint eine Wandarkadengalerie statt des Triforiums mit hintereinander gestellten sich durchschneidenden Bogenstellungen. Die Vorderschiffe sind jünger als der Ostbau, sie zeigen den Stil des 14. Jahrh. — Das Münster zu Ripon ist eine einfache frühgotische, dreischiffige Kreuzkirche, später vielfach verändert. — Die Kathedrale von Wells, 1214 begonnen, 1239 geweiht, besitzt einen Chor aus dem 14. Jahrh.; die westlichen frühgotischen Teile zeigen in entschiedenster Weise das in England übliche Vorherrschen der Horizontale. Über den steilen und hohen Scheidbögen folgt ein Triforium mit spitzen Lanzettbogen ohne selbständige Bedeutung. Das Innere hat bei mässigen Höhenverhältnissen den Ausdruck der in sich geschlossenen Kraft. Die niedrigen Räume, mit denen das Gebäude ostwärts abschließt, geben eine Art Übertragung der Apsidenkränze an französischen Kathedralen auf das englische System: querschiffartig vorspringend, kapellenartig sich abstuft und in der polygonal geschlossenen Ladykapelle endigend, sämtlich mit sternartig angeordneten Gewölbgurten. — Der Chor der Kathedrale von Carlisle, im unteren Teil vor 1292 im oberen Teil aus späterer Zeit, dreischiffig und geradlinig abschließend, besitzt nur ein kleines Triforium. — Die Kathedrale von Lincoln ist mit Beibehaltung romanischer Teile erbaut; sie hat ein westliches Querschiff mit Seitenschiff im Osten und ein östliches Querschiff mit je zwei halbrunden Apsiden, der Chor schließt gerade ab. Die westlichen Teile gehören der ersten Hälfte des 13. Jahrh., die östlichen Teile des Chors der zweiten Hälfte desselben Jahrh. an. Die Triforien jenes Teils zeigen noch einen strengen Charakter, im östlichen Teile ist das große Chorfenster besonders bemerkenswert.

Die Kirche der Westminster-Abtei zu London, im Chor und Kreuzschiff von 1245—69, ist später nach Westen fortgesetzt. Der Chor ist polygonförmig

mit Umgang und fünf ausstrahlenden Kapellen, das Kreuzschiff hat auf beiden Seiten Nebenschiffe. Der Charakter des Ganzen ist stark französisch, indes fehlt die maßlos gesteigerte Höhenwirkung der französischen Kathedralen, vielmehr macht sich in Westminster eine kraftvolle strenggemäßigte Gesetzlichkeit geltend. Die Triforienarkaden haben ein klares Maßwerk, die Fenster sind hoch und frei, füllen aber die Wandflächen nicht ganz aus.

Die Kathedrale von Exeter ist 1280—1370 zwischen zwei älteren Türmen, deren Grundmauern die Kreuzarme bilden, errichtet. Das Mittelschiff ist im Verhältnis zur Breite niedrig; auch das Triforium bildet nur eine niedrige Arkatur, und über demselben läuft eine durchbrochene Brüstung hin. Der Chor ist gerade geschlossen und hat ein mächtiges Fenster, wie auch die Westwand. Das Mittelschiff ist mit Sterngewölben überdeckt. — Die Kathedrale von Lichfield (Stafford) ist im Langhause und der Ladychapel von 1296—1350 entstanden, Chor und Kreuzschiff sind später, die Vollendung erfolgte um 1420. Über den Scheidbögen folgt das Triforium, darauf das Fußgesims der Oberfenster, welche gleichseitige sphärische Dreiecke bilden. Der Gesamteindruck des Innern ist gefällig, hat aber wenig kirchlich Ernstes; der Schmuck durch Blumen in den Bogenkehlen und die Anzahl der Charakterköpfe an den Konsolen ist zu überhäuft. Das Mittelschiff ist verhältnismäßig niedrig, dagegen ist in der Einzelbildung die Vertikale mehr als in anderen Kirchen betont. Die Ladychapel ist einschiffig, aus dem Achteck geschlossen. Der Chor, aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh., hat andere Verhältnisse als das Schiff, in jenem behaupten die großen Oberfenster das Übergewicht.

Die Kathedrale von York besitzt ein frühgotisches dreischiffiges Querhaus, 1227 im Bau, 1241 noch nicht vollendet, mit Emporenarkaden, die teilweise rundbogig, teilweise schwach spitzbogig umschlossen sind. Das übrige des Baues gehört dem sogenannten „reichen Stil“ an. Das Schiff entstand 1291—1331, der gerade schließende Chor ist 1361 begonnen. Jenes zeigt ein durchgeführtes Vertikalsystem; das Triforium ist mit den Oberfenstern zusammengezogen. Die hölzerne Überdeckung des Schiffs hat die Form eines Netzgewölbes mit Scheitelrippen. Der ganze Innenraum macht den Eindruck einer erhabenen Würde und erhebt die Kathedrale zu einem der vorzüglichsten englischen Bauwerke. — Die Kathedrale von Ely erhielt in frühgotischer Zeit, 1235—1252, einen geradlinig schließenden Chorbau von feierlich-prächtiger Wirkung, im System dem Querschiffbau in York verwandt, doch zeigen die Triforiengalerien von Ely eine klarere Gliederung als dort. In Ely entstand nach 1322, nach dem Einsturz und der Wiederherstellung des Mittelturms eine Erweiterung der Vierung zu einem gewaltigen Achteck; da die anschließenden Kreuzarme dreischiffig sind, so ergeben sich vier längere Seiten, den Mittelschiffen entsprechend, und vier kleinere nach den Diagonalen der quadratischen Felder der Seitenschiffe. Der achteckige Mittelraum von ca. 21 m Weite hat ein Fächergewölbe von Holz mit mittlerer Lichtöffnung und Laterne, ähnlich den italienischen Renaissancedomen, obgleich in Ely eher an eine Herleitung von den englischen Kapitelhäusern zu denken ist.

Der Umbau der Vorderschiffe der Kathedrale von Winchester, 1393 bis nach 1404, unter Beseitigung der alten Emporen, ergab sehr hohe Seitenschiffe und mit gedrücktem Tudorbogen geschlossene Arkaden; über diesen folgt ein Umgang mit Brüstung. Die Oberfenster, in hohen und tiefen Nischen liegend,

schließen wieder im stumpfen Spitzbogen. Die Überdeckung der Schiffe bilden Sterngewölbe. Bemerkenswert ist das kolossale Westfenster, welches mit perpendikulärem Maßwerk ausgefüllt ist. Das Innere der Kathedrale wirkt einheitlich und befriedigend. — Das Langhaus der Kathedrale von Canterbury, ein Neubau von 1378—1411, ist dem vorigen ähnlich, aber statt des Triforiums erscheint ein Reliefmaßwerk. Die Gewölbe haben sternförmige Gurten.

Die sogenannte Redcliffe Kirche, St. Mary, in Bristol, im Tudorstil, stammt aus der Frühzeit des 15. Jahrh.; die Ladykapelle schließt sich unmittelbar an einen dreischiffigen Querbau an. Die Überdeckung bilden zierliche Stern- und Netzgewölbe. — Die Abteikirche zu Bath, 1500—1530, mit schmalen Querschiff, hat im Chor und Querschiff Fächergewölbe, im Vorderschiff ein hölzernes, flachbogiges Tonnengewölbe an Stelle einer ursprünglich beabsichtigten Steinwölbung. — Der Oberbau der Kathedrale von Norwich, am Schlusse des 15. und zu Anfang des 16. Jahrh. ausgeführt, zeigt reiche Rippenverschlingungen der Gewölbe. — Der Chor der Kathedrale von Gloucester ist in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. umgebaut und wurde mit einem buntgemusterten Netzgewölbe versehen. — Die St. Georgskapelle zu Windsor, im 14. Jahrh. gegründet, im 15. Jahrh. erneuert und in den ersten Jahren des 16. Jahrh. vollendet, ist dreischiffig mit niedrigen Seitenschiffen, im Osten und Westen gerade abschließend und von einem schmalen Querschiff durchschnitten, dessen Arme im halben Achteck vorspringen. Die Wölbungen zeigen den Tudorbogen: in den Seitenschiffen Fächergewölbe, im Mittelschiff Sterngewölbe, im Chor Gewölbe mit hängenden Schlusssteinen. — Die Kapelle Heinrichs VII. an der Ostseite der Westminsterkirche zu London, an Stelle der früheren Ladychapel 1502—20 errichtet, ist dreischiffig, dreiseitig schließend, am Schluss mit Kapellen von der Tiefe der Seitenschiffe umgeben. Die Strebepfeiler der Seitenschiffe sind halb nach innen gezogen. Die Seitenschiffe sowie die Kapellen haben Fächergewölbe, im Mittelschiff erscheinen starke Quergurtbänder, dazwischen Fächergewölbe; überall sind hängende Schlusssteine angebracht.

## 2. Hallenkirchen.

Der Chor der Kathedrale von Winchester, 1202 ausgeführt, ist dreischiffig mit Kreuzgewölben und gleichhohen Schiffen, nach Osten mit drei viereckigen Kapellen schließend. Die Rundpfeiler sind mit Säulchen umgeben, die Wandarkaden haben unten Lanzett-, oben Kleeblattbögen. — Die Kathedrale von Bristol, 1306—1332, ist die einzige englische Kirche mit durchweg gleichhohen Schiffen, aber vielleicht war auch hier ein höheres Mittelschiff beabsichtigt. Um den Druck des Mittelschiffgewölbes abzuleiten, spannte man in beiden Seitenschiffen rechtwinklig abgeschlossene Bögen, die Anlage derselben scheint noch vor 1390 ausgeführt zu sein. Die Kirche besteht nur aus dem dreischiffigen Chor und dem Querschiff, indem von den Vorderschiffen nur Ansätze vorhanden sind. Die Gewölbe sind sternförmig, die der Seitenschiffe senken sich spielend auf die schon erwähnten Gurtbögen nieder.

## 3. Einschiffige Anlagen.

Als Beispiel einer einschiffigen Kirchenanlage aus der Frühzeit ist St. Mary zu Nun Monkton in der Umgebung von York zu nennen; sie hat Lanzettfenster